

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 24=44 (1878)

**Heft:** 42

**Artikel:** Die Gefechtsübungen bei Basserstorf und Brütten am 23. und 24.  
September 1878

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-95378>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

welchen sie früher eingenommen haben, stehen bleiben würden.

Jeder möge sich daher stets gegenwärtig halten, daß der Stabsoffizier andere Funktionen als der Hauptmann, dieser wieder andere als der Subalternoffizier und dieser wieder andere als der Unteroffizier hat.

Wenn ein höherer Offizier, was im Instructionsdienst leicht geschehen kann, einen Augenblick nicht vollständig beschäftigt ist, so wird sich ihm immer Gelegenheit bieten, im Aufsichtsdienst oder zur Vorbereitung für spezielle Dienstverrichtungen seine Zeit nützlicher zu verwenden, als wenn er anfängt den Dienst seiner Untergebenen zu versehen.

Es ist Pflicht jedes höhern Befehlshabers und höhern Militärbeamteten, dahin zu wirken, daß der Dienst im Sinne dieser Bestimmung gehandhabt werde.

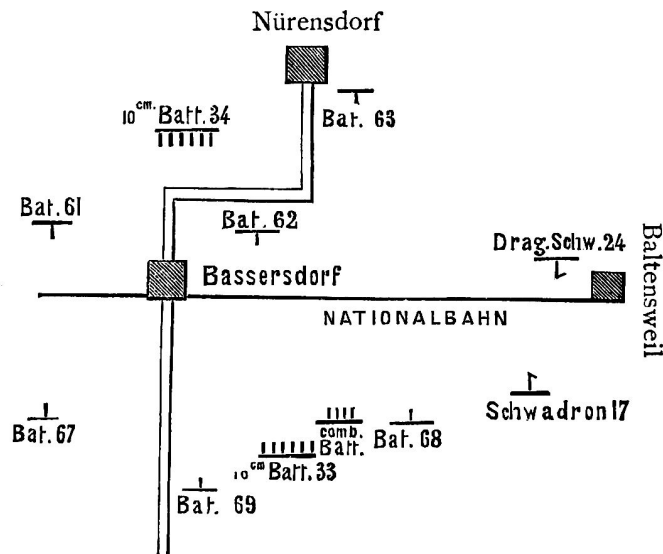
(Fortsetzung folgt.)

### Die Gefechtsübungen bei Basserstorf und Brütten am 23. und 24. September 1878.

(Fortsetzung.)

Unter dem Schutze der Artillerie entwickelte sich die Infanterie des Westcorps wie folgt: rechts außerhalb und vor der Batterie das Bataillon 68 (Wüst), links der Straße nach Basserstorf das Bataillon 67 (Locher), in Reserve das Bataillon 69 (Knüsli).

Gegen 1/2 10 Uhr fing die Infanterie der ersten



Gefechtsübung bei Basserstorf am 23. September.

Linie an sich der Stellung des Feindes zu nähern. Sie bediente sich dabei zur Durchschiebung der offenen unbedeckten Ebene meist der aufgelösten Ordnung und suchte sich so zu beiden Seiten der Straße dem Eisenbahndamm zu nähern.

Die combinirte Batterie, um den Angriff kräftiger zu unterstützen, nahm jetzt eine etwas näher an Basserstorf liegende Aufstellung, aus welcher sie den Schachhügel wirksamer glaubte beschießen zu können, vielleicht aber auch um die feindliche Artillerie mehr zu einem excentrischen Feuer zu veranlassen.

Um 10 Uhr hatten sich die Tirailleurlinien des Westcorps am Fuße der Höhen, welche das Ostcorps stark besetzt hielt, eingenistet. Letzteres unterhielt von diesen aus ein lebhaftes Tirailleurs- und Salvenfeuer auf die Angreifer so lange diese dem Auge desselben sichtbar blieben.

Die 2 Compagnien des Vertheidigers räumten Basserstorf, wie die Tirailleurs des Angreifers sich diesem Ort näherten, und zogen sich auf die rückwärts liegende Höhe zurück. Hier war jetzt das ganze Bataillon 61 vereint und machte dem feindlichen Vorrücken auf diesem Punkt ein Ende.

Den eigentlichen Brennpunkt des Gefechtes bildete der Schachhügel, welchen das Bataillon 62 besetzt hielt. Von da aus beherrschte dieses mit seinem Feuer das ganze vorliegende Terrain. Der Major Wild hatte anfänglich mit einer, dann nach Maßgabe der Nothwendigkeit mit 2 und endlich mit 3 Compagnien (Hierz, Wegmann und Schmid) den Höhenkamm besetzt; eine Compagnie wurde zur Besetzung der Höhe rechts der nach Nurensdorf führenden Straße, um den Rückzug durch das Defilée zu erleichtern, beordert.

Die soeben genannten 3 Compagnien auf dem Schachhügel hatten den Saum desselben mit einer dichten Feuerlinie besetzt. Hinter diesen standen geschlossene Unterstüzungen. So oft sich eine geschlossene feindliche Abtheilung zeigte, ertönten Gruppensalven. Boten sich besonders günstige Zielpunkte, so rückten die geschlossenen Unterstüzungen rasch vor, um Salvenfeuer abzugeben und sobald die feindliche Abtheilung Deckung gefunden hatte, ebenso schnell wieder zu verschwinden.

Den gut vertheidigten Schachhügel hatte der Feind sich zum Angriffspunkt ausersehen und setzte gegen diesen, um den Widerstand leichter zu brechen, concentrisch vorgehende überlegene Kräfte in Thätigkeit.

Das Bataillon Wüst in Tirailleurschwärme aufgelöst, rückte durch eine Mulde, welche gegen die linke Flanke des Schachhügels führt und theilweise gegen das feindliche Feuer Schutz gewährte, vor. In der Front sammelte Major Knüsli hinter dem Eisenbahndamm und dem Stationsgebäude von Basserstorf sein Bataillon, welches in geöffneter Ordnung die Ebene durchschritten hatte.

Gegen die in der Mulde vorrückenden feindlichen Abtheilungen bildete der Vertheidiger zwar einen Haken vorwärts, um das hier angreifende Bataillon in der Flanke zu beschießen; gleichwohl wurde die Stellung unhaltbar, als der Feind nach einer letzten Lage aus allen Geschützen zum Sturm schritt und plötzlich nicht nur in der Mulde vordrang, sondern in der Front hinter dem Eisenbahndamm hervorbrach und von Basserstorf aus gleichzeitig die rechte Flanke des Bataillons 62 angriff. Der Rückzug wurde jetzt und zwar etwas zu spät, um ohne Verlust bewirkt werden zu können, angetreten. Major Knüsli an der Spitze von 3 in Tirailleurschwärme

aufgelöbsten Compagnien erstürmte die vom Feind verlassene Stellung und eröffnete von der Anhöhe ein lebhaftes Schnellfeuer auf die durch das Defilée zurückgehenden Abtheilungen des Bataillons 62, welches um so mörderischer gewesen wäre, als die zur Deckung des Rückzuges beorderte Compagnie nicht im richtigen Augenblick eingriff und es veräumte aus ihrer dominirenden Stellung in dem Augenblick, wo das Bataillon 62 durch das Defilée zurück mußte, das Feuer auf den verfolgenden Feind zu eröffnen, was diesen sicher veranlaßt hätte, schnell hinter den Höhenkamm zurückzweichen. Dadurch wäre die Feuerverfolgung unmöglich geworden.

Mit Einnahme des Schaffhügels und dem Rückzug des Bataillons 62 war das Gefecht bei Wasserstorf beendet. Oberstlt. Gefner ordnete den Rückzug in die Stellung hinter Nürensdorf an.

Der Angreifer machte nun einen längeren Halt, um sich wieder zu ordnen, die Truppen etwas verschonfen zu lassen und neue Dispositionen zu treffen.

Diese Gefechtspause benützten die Truppen des Westcorps, welche von Zürich bis Wasserstorf keinen längeren Halt gemacht hatten, das mitgenommene frugale Frühstück (eine Wurst und ein Stück Brod, höchstens gewürzt durch einen Schluck aus der Feldflasche) zu genießen.

Das Ostcorps wählte zu der nächsten Aufstellung das Plateau hinter dem Dorf Nürensdorf. Das Terrain vor dieser Stellung hat die Gestalt einer großen Mulde, welche sich gegen das Defilée von Wasserstorf öffnet und in deren Mitte das Dorf Nürensdorf liegt. Gegen Norden steigt das Terrain sanft an und bildet hinter dem Dorf das erwähnte, ziemlich ausgedehnte Plateau. Die Höhenrücken und -Rücken, welche die Einsenkung, in der Nürensdorf liegt, begrenzen, haben abgerundete Formen und sind beinahe durchgehends mit Wald bedeckt. Das Gelände ist um das Dorf auf eine Entfernung von 1—1½ Kilometer offen u. zw. mehr in der Richtung der Länge der Vertheidigungsstellung, als in ihrer Tiefe. In südlicher und westlicher Richtung gegenüber der letztern erheben sich die Höhen des Lattenbuck, des Mühlebergs und Hornbergs. Zwischen den zwei letztern führt die Straße nach Wasserstorf. Im Dorf Nürensdorf verzweigen sich verschiedene Straßen; die nach Winterthur (über Breite) führt in nördlicher Richtung. Einige Weinberge, die auf der dem Feind zugekehrten Seite des Abhanges der Vertheidigungsstellung liegen und das Dorf Nürensdorf, welches sich denselben heraufzieht, erschweren die Vertheidigung, da sie eine wirksame Bestreichung des Abhanges unmöglich machen, ohne aber das Schussfeld für die größern Distanzen zu beschränken. — Der Vertheidiger ist im Vortheil bis der Gegner am Fuße der Vertheidigungsstellung angelangt ist. Für einen vorübergehenden Widerstand war die Stellung vortheilhaft, hatte aber den Nachtheil, daß der Rückzug durch ein Walddefilée stattfinden mußte.

Die Kräfte des Ostcorps wurden wie folgt vertheilt:

Die 10 cm Batterie Vogt, welche sich auf einem Waldweg von Steitli hieher zurückgezogen hatte, prozte westlich der Winterthurerstraße oberhalb des Weinbergs ab. Von hier konnte sie das Defilée gut bestreichen und selbst den Schaffhügel, dessen sich der Feind in dem frühern Gefecht bemächtigt hatte, beschießen.

Rechts von der Batterie stand das Bataillon 61; zum Theil hinter und links der Batterie das Bataillon 63. Beide Bataillone waren in Compagnie-Colonnenlinie entwickelt.

Das Bataillon 62 bildete die Reserve vor dem Eingang in das Walddefilée. Es war neben der Straße in Doppelcolonne (der unglücklichsten Formation, welche unser Reglement vorschreibt), aufgestellt.

Die Cavallerie des Ostcorps, welche den Sicherheits- und Aufklärungsdiens in der Frühe ganz gut besorgt hatte, wurde vor Beginn des Gefechtes bei Wasserstorf zur Flankenbedeckung gegen Baltenschwyl entsendet. Hier von der feindlichen Cavallerie entdeckt, lieferte sie dieser ein Gefecht und zog sich in der Folge auf Lindau zurück, wohin ihr die des Westcorps folgte.

Gegen ½12 Uhr erfolgte der Angriff auf die Stellung von Nürensdorf.

Das Bataillon Wüst hatte den Mühleberg erstiegen und drang durch den Wald gegen Nürensdorf vor, so die Front des Ostcorps bedrohend.

Der Angriff dieses Bataillons wurde kräftig durch die 10 cm Batterie Bär unterstützt. Dieselbe war trotz der schwierigen Waldwege auf dem nördlichen unbedeckten Abhang zwischen dem Mühleberg und dem Lattenbuck erschienen, hatte sich in Batterie hier gefehzt und beschloß nun die feindliche Batterie, die oberhalb Nürensdorf stand, in schräger Richtung.

Da auch die feindlichen Tirailleure sich dieser Batterie auf wirksame Schussweite näherten, mußte sie ihre Stellung, die unhaltbar geworden war, räumen und sich zurückziehen.

Von nun an concentrirte die Batterie Bär ihr Feuer auf die feindlichen Infanterie-Colonnen u. zw. besonders die Reserve, die der tiefen Formation wegen ein günstiges Ziel bot.

In dem Augenblick, wo die Batterie des Ostcorps sich zurückziehen mußte, begann ein nachdrücklicher Angriff auf den rechten Flügel desselben. Hier wurde das Schaffhauser Bataillon, welches etwas zu lange in seiner Stellung verblieb, von den Bataillonen Knüsli und Locher mehr und mehr umfaßt und mußte zurückgenommen werden. Doch die Umfassung war schon so weit gediehen, daß der Schiedsrichter im Interesse eines geordneten Gefechtsverlaufes dem Angreifer hier Halt gebieten mußte.

In der Mitte versuchte das Bataillon 62 einen Gegenstoß, doch da dieser mißglückte, so wurde Befehl zum Rückzug hinter das Defilée gegeben.

Einige Fehler in der Führung einzelner Unterabtheilungen, die im letzten Moment vorgekommen waren, veranlaßten den Herrn Inspector das Feuer

einstellen zu lassen und die Offiziere zur Kritik zu befähigen.

Da die Truppen aber durch den der Übung vorausgehenden Marsch ermüdet waren und die Munition zur Neige ging, so wurde das Gefecht definitiv für diesen Tag eingestellt.

Die Kritik besorgten für die verschiedenen Truppengattungen Herr Oberst-Divisionär Egloff, die Herren Oberst-Brigadiers Amrhyn und Künzli, ferner die Herren Obersten Bollinger und Blunzschli.

Nach derselben rückten die Truppen in die ihnen bezeichneten Kantonnements ab, u. zw. wurde das Ostcorps in den Dörfern Brütten, Winterberg und die Cavallerie im Gehöfte Kleinikon untergebracht.

Dem Westcorps waren Nürensdorf, Passerstorf und Baltiswyl zugewiesen. Nach Nürensdorf kam das Bataillon 67 (als Vorposten), nach Passerstorf die Bataillone 68 und 69 und die beiden Batterien, nach Baltenschwyl die Dragoner-Schwadron Nr. 17.

Nachmittags 4 Uhr wurden (laut Instructionsplan) beiderseits die Vorposten ausgestellt. Beim Westcorps bezog diese das Bataillon 67, beim Ostcorps das Bataillon 62. Um 10 Uhr wurden die Vorposten wieder eingezogen; erst den folgenden Tag um 5 Uhr sollten sie laut Befehl neuerdings aufgestellt werden.

Das Wetter am Morgen des ersten Übungstages war etwas trüb, gegen Abend wurde es regnerisch und mit Anbruch der Nacht fiel ein ordentlicher Herbstregen. Die Truppen waren in ihren Vereichtschlokalen froh, Schutz gegen die Witterung zu finden.

Den folgenden Tag (den 24. September) sollten die Rollen des West- und Ostcorps so gewechselt werden, daß ersteres die Vertheidigung übernahm, letzteres zum Angriff überging. — Diesen Rollenwechsel zu motiviren, war angenommen, daß das Ostcorps in der Nacht eine Verstärkung von 1 Bataillon und 1 Batterie erhalten habe. — Diese darzustellen war angeordnet, die combinirte Batterie wird den 24. dem Ostcorps beigegeben, und das sehr starke Schaffhauser Bataillon wurde in 2 Bataillone, die von den Hauptleuten Rizmann und Fehrlin commandirt wurden, getheilt.

(Fortsetzung folgt.)

## Gedgenossenschaft.

### Truppenzusammenzug der II. Division 1878.

#### Divisionsbefehl Nr. 10.

Eidg. Inspection vom 15. September.

Die verschiedenen Corps der II. Division haben den Befehl erhalten, den 14. September in die Linie einzurücken, um den 15. in Grolley-Gutterwyl die Inspection zu bestehen, und sodann die Divisionsmanöver zu beginnen. Die nachfolgenden Vorschriften über die Verwendung der Zeit und die Inspection am 15. September werden daher zu ihrer Kenntniß gebracht mit der Einlobung, sich denselben in allen Punkten zu fügen, insofern vom Divisionär oder vom eidg. Inspector nicht gegenwärtige Befehle gegeben werden.

I. Die Truppen rücken den 14. Abends aus ihren Kantonnements ab und von ihren Sammelplätzen zu den von den Corpschefs bezeichneten Stunden, nachdem sie die Suppe gegessen haben. Dieselbe wird gekocht mit der halben Ration Fleisch; in der Gamelle

wird die 1/2 Ration des gekochten Fleisches nachgeführt. Es wird außerdem die Ration Käse gefaßt.

II. 9 Uhr Vormittags: Alle Truppen haben sich um 9 Uhr auf dem Inspectionsplatz zu befinden, und zwar haben sie dañ die Straßen und Wege, die ihnen für den Hin- und Hermarsch durch den Divisionsstab vorgeschrieben worden sind, zu benutzen.

Jede Colonne wird sich eine Stunde vorher dem Platzcommandanten von Grolley, Herr Oberst-Brigadier Bonnard, durch einen Unteroffizier mit zwei Plantons, die als Colonnensführer verwendet werden können, anmelden.

9 1/2 Uhr Vormittags: Abmarsch zum Feldgottesdienst.

Katholischer Kultus: Südöstlich von Maison-Neuve gegen den Waldsaum.

Reformirter französischer Kultus: in der Nabrella, im Waldwinkel.

Reformirter deutscher Kultus: Südlich von Gutterwyl am Waldsaum de la Fosse.

Es wird daran erinnert, daß der Besuch des Gottesdienstes fakultativ ist; die Mannschaft, welche keinem Gottesdienst beiwohnt, ist in's Quartier consignirt (Inspectionsplatz) oder zur Wache commandirt.

10 Uhr Vormittags: Beginn des Gottesdienstes.

11 Uhr Vormittags: Rückkehr auf den Inspectionsplatz.

11 1/2 Uhr Vormittags: Ruhe; Mittagessen corpdweise im Rayon des Inspectionsplatzes; Mittagessen der Offiziere der Etäbe und der Eingeladenen (Fr. 2. 50 per Mann, Wein inbegriffen) im Hotel Berger von Gutterwyl.

1 1/2 Uhr Nachmittags: Inspection durch den Herrn Bundesrath Scherer, Chef des eidg. Militärdepartements.

Defiltren und Abmarsch in die Feld-Kantonnements. Bildung der Vorhut.

III. Der Inspectionsplatz der Truppen ist zwischen Gutterwyl und Maison-Neuve, durch Jalens und Plantons für jedes Corps festgesetzt.

Der Inspectionsplatz der Geschütze und Kriegsfuhrwerke liegt gegen Chaudaloz, nördlich von Rosiere, Front gegen Rosiere, um gegen Freiburg zu defiltren.

IV. Spezielle Plätze werden dem Publikum und den Offizieren, die Zuschauer sind, angewiesen. Diese tragen das Käppf und sind ohne Armband.

V. Der Verkehr von Wagen und Pferden der Civilpersonen in der Zone des Inspectionsplatzes ist untersagt.

VI. Herr Platzcommandant Oberst-Brigadier Bonnard ist mit den nöthigen Polizeimaßregeln beauftragt. Zu diesem Zwecke ist ein Guidendetachment von 15 Mann und 1 Offizier und die 3. Schützencompagnie (Genf) zu seiner Verfügung gestellt.

Freiburg, den 11. September 1878.

Der Divisionär:  
Lecomte.

#### Divisionsbefehl Nr. 11.

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten!

Der Truppenzusammenzug der II. Division geht zu Ende; ich benutze diesen Moment, um Euch meine Zufriedenheit auszudrücken für den Eifer, die Hingebung, die gute Haltung und den vortrefflichen militärischen Geist, den Ihr dabei bekundet habt, sowohl während der Vorcurs, als auch während der Inspection und der Feldmanöver.

Ich will nicht sagen, daß ich von den Manövern vollständig befriedigt bin; sie haben in vielen Beziehungen zu wünschen übrig gelassen, woran ich auch mein Theil Verantwortlichkeit übernehmen muß; aber im Durchschnitt haben sie den hauptsächlichsten Anforderungen entsprochen und die Truppen haben trotz öfterer großer Ermüdung sich in lebenswerther Weise benommen. Jedensfalls sind diese Übungen für Alle sehr lehrreich gewesen, sei es durch die Fehler, welche begangen und bemerkt wurden und welche wahrscheinlich ein ander Mal nicht mehr vorkommen würden, sei es durch die Fehler, welche vermieden oder zur rechten Zeit wieder gut gemacht werden konnten.

Ich hoffe also, daß Ihr von diesem Course wirklichen Nutzen gezogen habt, und daß, wenn Ihr fortfähret, dem Studium Eurer Regiments und Handbücher eine fernere Sorge zuzuwenden,